

Drehbuch: Karolína Čermáková

(0:00:05 – 0:00:21)

Erzähler: *Karolína Čermáková wurde 1934 in einem Holzhaus in Neuern geboren. Heute ist sie 87 Jahre alt. Ihre Kindheit verbrachte sie während des Krieges und es war, wie sie sagt, eine sehr schwierige Zeit.*

(0:00:21 – 0:01:01)

Meine Mama war Tschechin und eine große Patriotin, das war also problematisch. Mein Papa, als Deutscher, der in einer optischen Fabrik beschäftigt war, hatte es nicht leicht, als Mama überall behauptete: „Ich bin Tschechin, das Kind ist Tschechin.“ Sie musste als Tschechin und als Strafe in der Fabrik manuell arbeiten, sie wurde sozusagen als Zwangsarbeiterin eingesetzt, zwar nicht in Deutschland, aber hier in einer Werkstatt, was ihr nicht besonders gefiel, aber sie musste es akzeptieren.

(0:01:01 – 0:01:06)

Erzähler: *Wurden Sie und Ihre Familie von der Besetzung des Sudetenlandes 1938 irgendwie beeinflusst?*

(0:01:06 – 0:01:31)

Schon ziemlich, denn meine Mama als die große Patriotin packte ihren Koffer und wir gingen zur Oma. Meine Oma wohnte in Putzeried. Das Sudetenland endete hier in Neuern, am Chodenangelbach und das nächste Dorf war schon Putzeried, das war schon im Chodenland, da ging meine Mama einfach zu ihren Eltern, um dort zu bleiben bis Hitler verschwinden würde.

(0:01:31 – 0:01:43)

Erzähler: *Unter Androhung der Entlassung ihres Mannes war die Mutter von Frau Čermáková gezwungen, nach Neuern zurück zu gehen, wo sie den ganzen Krieg verbrachten. Wie war Ihr Leben mit Deutschland verbunden?*

(0:01:43 – 0:02:34)

Unsere ganze Verwandtschaft war dort, die ganze Familie meines Vaters wurde vertrieben. Der Papa sollte auch vertrieben werden, die großen Holzkisten standen schon bereit, für die 50 kg, die offiziell erlaubt waren, die hatten wir bereit. Als man über die Grenze ging, konnte man nicht gleich gehen, wohin man wollte. Man musste eine gewisse Zeit in Lagern verbringen, wie sie es nannten, und erst wenn man eine Stelle fand und alles, konnte man weggehen. Und das hätten wir nicht machen müssen. Aber meine Mama sagte im letzten Augenblick, dass sie auf keinen Fall geht und dass ich mit dem Papa nicht mitdarf. Und der Papa sagte: „Ohne das Kind gehe ich nirgendwohin.“ So blieb er hier.

(0:02:34 – 0:02:40)

Erzähler: *Wie verabschiedete sich Ihr Vater von seiner Familie?*

(0:02:40 – 0:02:58)

Schrecklich. Als er seine Schwester zum Bahnhof begleitete, erlebte er noch, wie sie ihren Koffer leerten, denn sie hatte einen Pelzmantel und weiteres drin, um es verkaufen zu können, wenn sie ganz blank ankommen sollten. Da kam er ganz deprimiert und gebrochen nach Hause.

(0:02:58 – 0:03:04)

Erzähler: *Doch das war nicht das Einzige, was ihre Familie durchmachte.*

(0:03:04 – 0:03:17)

Meine Mama hatte eine Freundin, die Frau des hiesigen Arztes, sie war auch Tschechin und er Deutscher. Zwei Patriotinnen trafen sich, so ging es von Schlamassel zu Schlamassel.

(0:03:17 – 0:03:24)

Erzähler: *Die Mutter von Frau Čermáková wurde mehrmals von der Polizei vernommen. Solche Verhöre konnten auch mehrere Stunden dauern.*

(0:03:24 – 0:03:34)

Papa und ich gingen immer vor der Wache spazieren. Ich weinte, Papa zitterte. Wir wussten nicht, ob die Mama zurück kommt oder nicht.

(0:03:34 - 0:03:39)

Erzähler: *Wie verlief die Befreiung aus Ihrer Sicht?*

(0:03:39 – 0:04:51)

Es kam eine Nachricht, dass die amerikanische Armee sich nähert, es gab also Vorbereitungen da im Dorf, in Putzeried. Und im letzten Augenblick stellte man fest, dass es nicht die amerikanische, sondern die Rote Armee war. Alle, die deutsche Fahnen zerschnitten hatten, nähten sie wieder zu einem roten Stoff zusammen und hängten rote Fahnen auf. Ich weiß, meine Oma hatte einen Unterrock daraus, meine Tante nähte ihn aus der deutschen, roten Fahne. Die Oma trennte also den Unterrock auf, um eine Fahne zu haben. Und dann plötzlich hurra, vom Westen kamen die Amerikaner. Es gab also eine große Feier, ich hatte einen riesigen Blumenstrauß, von meiner Tante vorbereitet, und ich ging sie begrüßen und stürzte vor ihnen, ich stolperte einfach, mitsamt dem Strauß. Sie umarmten mich also, auch ein Schwarzer, und ich wurde steif vor Schreck, denn bis dahin hatte ich noch nie einen Schwarzen gesehen. Es waren aber tolle Jungs.

(0:04:51 – 0:05:16)

Erzähler: *Die Familie von Frau Čermák wurde in ihrem Leben von mehreren Herausforderungen getroffen, die sie trotz unterschiedlichen Bedingungen überwinden konnten. Am Herzen liegt Frau Karolína Čermáková, dass die Nationen nicht verurteilt werden, auch nicht im Fall der deutsch-tschechischen Geschichte, die einen großen Bestandteil von uns darstellt. Sie hofft (genauso wie wir), dass die Beziehungen zwischen den tschechischen und deutschen Bürgern verbessert werden können. Lassen Sie uns also die Vergangenheit zusammen überwinden.*